

Ibn al-Fāriḍ Der Diwan

Verlag der WELT
RELIGIONEN

Mystische Poesie
aus dem
13. Jahrhundert

VDR

IBN AL-FĀRĪD
DER DIWAN

MYSTISCHE POESIE
AUS DEM 13. JAHRHUNDERT

Aus dem Arabischen übersetzt
und herausgegeben von
Renate Jacobi

VERLAG DER
WELTRELIGIONEN

Gefördert durch die
Udo Keller Stiftung Forum Humanum

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet abrufbar.
<http://dnb.d-nb.de>

Erste Auflage 2012

© Verlag der Weltreligionen im Insel Verlag Berlin 2012
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Einband: Hermann Michels und Regina Göllner

Satz: pagina GmbH, Tübingen

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Bindung: Buchbinderei Lachenmaier, Reutlingen

Printed in Germany

ISBN 978-3-458-70037-1

DER DIWAN

INHALT

Der Diwan	9
Kassiden – Qaṣā'id	9
Weinlied – Khamrīya	65
Die Ordnung des Weges – Naẓm al-sulūk	71
Kommentar	127
Karten	357
Glossar	359
Literaturverzeichnis	371
Verzeichnis der zitierten Koranstellen	383
Personenregister	386
Ortsregister	391
Sachregister	394
Zur Transliteration	402
Inhaltsverzeichnis	405

KASSIDEN
QAŞĀ'ID

I

- 1 Führer der Frauensänften, der die Wüste aufrollt, mir zuliebe
nimm deinen Weg in Richtung auf den Dünenrand der Taiy.
- 2 Und wenn du dann in Dhāt al-Shīḥ zu einem Stamm gelangst,
zu Arabern am Talhang, bringe ihnen meine Grüße.
- 3 Sei freundlich und erwähne unter ihnen meinen Namen.
Vielleicht, daß sie sich meiner immer noch erinnern.
- 4 Sprich: »Ich ließ einen, der euch liebt, zurück als Schemen,
das keinen Schatten wirft – so sehr verzehrte ihn die
Sehnsucht.
- 5 Er ist verborgen vor Besuchern und erscheint nur noch
wie eine Falte seiner beiden aufgerollten Überwürfe.
- 6 Die Eigenschaft des Elends ist ihm wesenhaft geworden
aus Kummer, und statt klar zu reden, stammelt er
verworren.
- 7 Er gleicht dem zweifelhaften Neumond. Wäre nicht sein
Stöhnen,
mein Auge hätte nicht nach seiner Gegenwart gesucht.
- 8 Gleich jemandem, dem man das Leben raubte, der in seiner
Liebe
ein Gleichnis ist für einen, den ein Schlangenbiß verletzt hat.
- 9 Da er euch fern ist, läßt er seine Augen überströmen,
während das Auge Leos geizt, so daß kein Regen fällt.
- 10 Ein Fremder in der eigenen Sippe, ihren Herzen fern,
und keine Wünsche wenden ihn der Heimaterde zu,
- 11 tief abgeneigt, die Trennung von euch zu erdulden,
doch stets geneigt, mit euch, was ihr auch tut, Geduld
zu haben.
- 12 Nun hat ein Feind verbreitet, was er vor der Trennung
geheimgehalten und in seinem Innern eingefaltet hat.
- 13 Aus Liebe ist ihm seine Lebenszeit zum Ramadan geworden,
denn er verbringt sie nur mit Wachen und mit Fasten.

- 14 Brennend vor Sehnsucht nach dem Brunnen eurer
Traumerscheinung,
nach eurem Anblick dürstend, seinem süßen Wasser,
15 verwirrt, weil er nicht weiß, wie seine Sache enden wird –
und in Bedrängnis ist der Mensch der Sprache nicht
mehr mächtig.
- 16 Wie viele Schmerzen haben ihn befallen, die der Ärzte spotten.
Könnte ihm doch mein Ausruf nützen ›Ach, wie viele!‹
17 Doch hält er es für gut, das Unheil, das ihn traf, zu leugnen,
um das Gerede zu vermeiden, wenn er sich zu Raiy bekennt.
- 18 Was ich berichte, ist nichts als der äußere Schein
all dessen, was mein Inneres vor mir verbirgt.«
- 19 Geliebte Freunde! Warum weist ihr mich zurück im Alter,
nachdem ihr mich als jungen Mann gekannt habt?
20 Liebe zu einer zarten Schönen ist es, die das graue Haar
– bei meinem Leben! – auf das dunkle Haupt des
Jünglings zieht.
- 21 Die Sehnsucht läßt mich Mattigkeit erwerben, wie das *Lām*
von *Kai*
die Verben zwingt, daß sie den Konjunktiv erwerben.
- 22 Und wenn ich ihr die Wunde meines Innern klage,
vermehrt sich durch die Klage nur das Brennen meiner
Wunde.
- 23 Die Augen meiner Neider stechen mich um ihretwillen.
Mögen auch sie die Schmerzen solchen Stechens spüren!
- 24 Wie sonderbar! Im Krieg nennt man mich tapfer
und in der Liebe, da ich ihr mein Leben weihe, feige.
- 25 Saht ihr je einen Löwen oder habt von ihm gehört,
den Blicke der Gazelle oder Antilope tödlich traf?
- 26 Der Pfeil des kühnsten Kriegers traf mich, ohne mich zu töten,
der Pfeil von euren Blicken hat mein Inneres durchbohrt.
- 27 Der Arzt hat seine Hand auf meine Brust gelegt und sprach:
»Für diese Leidenschaft fehlt mir die Medizin.«
- 28 Gibt es kein Mittel, das die Hitze nur ein wenig kühlt?
Sie brennt in meinen Eingeweiden – gibt es denn kein
Mittel?

- 29 Die Trägheit eurer Augenlider hat mich krank gemacht,
das honigsüße Wasser eures Mundes kann mich heilen.
- 30 Droht oder gebt mir ein Versprechen und schiebt es hinaus!
Nach dem Gesetz der Liebe darf die Schuld
hinausgeschoben werden.
- 31 Der Tadler meiner Liebe hat verzweifelt aufgegeben,
mich auf den rechten Weg zu führen. So verführt die
Leidenschaft.
- 32 Sind seine Augen blind, so daß er euch nicht sehen kann,
wie meine Ohren taub sind gegenüber seinem Tadel?
- 33 Verbietet ihm nicht die Vernunft, denjenigen zu tadeln,
der seine Stirne runzelt und den guten Rat nicht annimmt?
- 34 Er hört nicht auf, mich rechtzuleiten, wie er meint.
Er irrt – wie oft spricht er verworren, und ich höre nicht
darauf.
- 35 Warum sucht er mich abzuwenden von der Schönen mit den
roten Lippen?
Ich beuge mich der Liebe, darin bin ich unbeugsamer als
‘Uṣai.
- 36 Er tadelt einen Liebenden, der sich in euch verliebte
nahe der Ka‘ba – so beweist er seinen kindlichen Verstand.
- 37 Wer mich von einer Liebe trennen will, die in mir dauert,
wie sie die Banū ‘Udhra fühlen, ist ein reines Nichts.
- 38 Mein Geist verging vor Sehnsucht, und nachdem die Tränen
versiegten, wurde er zum Ursprung ungestillten Weinens.
- 39 So schenkt denn meinen Augen, wenn das Weinen nützt,
Wasser aus einer Quelle! Das ist einer meiner beiden
Wünsche.
- 40 Der andere: das Herz des Liebenden, der sich zu trösten weiß,
sofern ihr darin eine Wohltat seht, doch wähle ich dies nicht.
- 41 Was ihr mir in der Liebe tut, ob Gutes oder Schlechtes,
da es von euch kommt, nehme ich es freudig an.
- 42 Erquicke meine Seele, lieber Bruder, mit Gesängen
vom Hang des Tales, laß sie meine Ohren immer wieder
hören.
- 43 Nenne die Namen jener Frauen, die bei Kadā zelten,
und singe auch von dem, was ich in meinem Innern fühle!

- 44 Wie lieblich ist, was der geübte Sänger summt
 von schönen Frauen, die am Brunnen Zamzam Wasser
 schöpfen.
- 45 Ich schwöre bei dem Hofraum, wo die Reiter der Kamele
 sich sammeln, die ›von jedem Bergpaß‹ nach ihm streben,
 46 bei meinem Eingehülltsein in das Kleid des Staubes –
 die beiden Berge Mekkas sind Ersatz für meine Berge –,
 47 bei der Vereinigung der Pilgerschar in Djam⁶,
 und was in Marr geschah im Schatten junger Palmen:
 48 Minā ist all mein Sehnen – wäre ich doch dort! – und seine
 lieben
 Bewohner, wenn sie mir die Rückkehr auch mißgönnen.
- 49 Seit ich die Dörfer Syriens kennenlernte und mich von den
 Weiden
 in der Umgebung meines Aufenthaltes trennte,
 50 hat mich nach al-Naqā kein Ort erfreuen können,
 und keine Frau nach Maiya konnte mich entzücken.
- 51 Ach, welche Sehnsucht faßt mich, ihr Gesicht zu sehen,
 wie dürstet es mein Herz nach ihren roten Lippen!
 52 Von diesen und von ihren Blicken bin ich trunken.
 Wie wunderbar sind meine beiden Trunkenheiten!
 53 Vom Atem ihres Mundes ist der Wein gewürzt,
 verwundert neigt der Honig sich vor ihm.
- 54 Und immerdar sind ihre Blicke *Dbū l-Fiqār*,
 so ist mein Inneres zu ʿAmr und Huyai geworden.
- 55 Sie hat den Leib mir schwinden lassen bis zur Schlankheit,
 die ihre Mitte schmückt. Das ist das schönste meiner
 beiden Kleider.
- 56 Wenn sie sich wiegt, ist sie ein Zweig auf einem Sandberg,
 und seine Frucht ein Mond im Dunkel schwarzer Locken.
- 57 Wenn sie sich abkehrt, weicht mein Lebensgeist von mir,
 wenn sie erscheint, sind alle Herzen ihre Beute.
- 58 Willig folgt ihre Schönheit Joseph, keinem andern, nach,
 wie auch die Schrift nur rezitiert wird nach Ubai.
- 59 Die Monde fallen in Gehorsam vor ihr nieder,
 wenn sie sich zeigt im Wachen, nicht als Traum im Schlaf.

- 60 Sie kommt nie in Gefahr, daß man sie täusche, nach dem Wort:
»Erzähle ihnen deine Träume nicht, mein Sohn.«
- 61 Verdoppelt hat sie meine Wallfahrt, ihr Erscheinen
in al-Muṣallā ist Beweis, daß ich sie zweifach mache.
- 62 Nun bete ich zu ihr, sie hat es von mir angenommen,
und sie ist mir die liebste meiner beiden Kiblas.
- 63 Mein Auge, wenn es eine andere ansieht, ist mit Blindheit
geschwärzt – so weiche von mir, kleine Antilope!
- 64 Ein Garten sind mir ihre Hügel, ob sie grünen oder
trocken sind,
eines von meinen beiden Paradiesen – möge ich es
schnell erreichen!
- 65 Wie eine Braut ist sie geschmückt mit kostbaren Gewändern,
gestreiften, hergestellt in Sanaa, brokat'nen aus Khuwai.
- 66 Ein Ort der Ewigkeit – es ist mir niemals in den Sinn
gekommen,
daß, wer daraus entfernt ist, in die Irre gehen könnte.
- 67 Wer immer in Betrübniß ihren harten Weg beschreitet,
wird fröhlich. Brächte sein Geheimniß doch auch meinem
Herzen Trost!
- 68 Wie traurig ist der Zustand, wenn nach der Vertrautheit Fremde
und nach dem heilen Leben Unheil eingetreten ist!
- 69 Da die Vergangenheit nicht wiederkehrt – ach, welches
Elend! –,
weiß ich in meiner Trübsal nicht mehr, was ich tue.
- 70 Suche nicht meinen Sinn von einem Lagerplatz in Taimā
abzulenken
und auf ein Frühlinglager in Tumai zu richten,
- 71 denn all mein Sehnen geht nach jenen Weidenbüschen,
wo wir einander mit der Milch der Liebe säugten.
- 72 Sollte ich Malals überdrüssig werden, soll der Anspruch
von Khaif ein Unrecht sein? Wie könnte das geschehen!
- 73 Nicht um die Welt versuche, mich von beiden fernzuhalten,
geschweige denn um alle Schätze von Ägypten!
- 74 Wenn du die frischen Sträucher in Qubā erblicken könntest
und Frauen dir erschienen wären, schön gekleidet,

- 75 dann wärest du – doch Gott verhüte! – heiß in sie verliebt,
und süß erschiene dir das Bittere, das ich durch sie erfuhr.
- 76 Gib meinem Ohr vom Stachel deines Tadels Ruhe
und nimm ein solches Denken fort von meinem Herzen!
- 77 Laß ab, mein Freund, mir fälschlich Ehrentitel
zu geben, flüchte vor der Ketzerei von Djai.
- 78 Bezeichne mich als ihren Sklaven in Wahrhaftigkeit!
Wie sehr gereicht der Name mir zur Ehre.
- 79 Bist du ihr wahrer Sklave, wirst du wie kein anderer frei,
und deinen Anspruch kann kein Widerspruch verhindern.
- 80 Sie zu erinnern ist die Nahrung meines Geistes.
Wie könnte er die Sehnsucht lassen und sich nicht erinnern!
- 81 Ich habe nicht vergessen, wie sie mir am Bergpfad sagte:
»Jeder im Stamm ist ein Gefangener in meinen Händen.
- 82 Befrage sie nach ihrem kostbarsten Besitz!
Konnten sich ihre Seelen meinem Griff entziehen?
- 83 Zorn oder Wohlgefallen ist das Urteil, das ich fälle:
Der eine stirbt entfernt von mir, der andere lebt durch
meine Nähe.
- 84 Du wirbst um Großes, gib den falschen Anspruch auf!
Dir helfen keine Amulette auf dem Steilweg zu Ruqaiya.
- 85 Kehr um, gesund und wohlbehalten, nutze meinen Rat!
Doch wenn du lieben willst, bereite dich auf Unheil vor.
- 86 Du bist verliebt in eine Krankheit träger Augenlider,
die sie mit Schönheit und mit Reizen schmückte.
- 87 Wie viele sind es aus den Stämmen, die getötet liegen
durch meine Liebe und die keinen Rächer finden!
- 88 Das Tor zu meiner Nähe ist die Krankheit bis zum Tode.
Solange du am Leben bist, kehrst du bei mir nicht ein.
- 89 Kannst du verzichten auf die Macht des Überlebens,
gib deine Seele hin und sei bei mir willkommen.«
- 90 Ich sprach: »Nimm, dir zur Freude, meinen Geist in deine
Hände,
so kann ich leben, denn mein Sinn ist wie der deine.
- 91 Was du an Qual mir auferlegst, es sei denn die Entfernung,
ist süß, da es von dir kommt, welch ersehnte Qual!

- 92 Wenn du mich töten willst in meiner Liebesglut,
ist es mir Ruhm genug, daß es dein Wille ist.
- 93 Mein Auge sah nie eine Schönere als dich,
und du erblicktest keinen, der dich tiefer liebt.
- 94 Näher ist die Verwandtschaft zwischen uns nach dem Gesetz
der Liebe
als die Verwandtschaft zwischen mir und meinen Eltern.
- 95 Das ist die Liebe, wir sind damit einverstanden.
Wer deiner Weisung folgt, steht über allen Menschen.
- 96 Wüßte ich doch, ob dir genügt, was schon verflossen ist,
seit meine Augen mit genügend Tränen überfließen,
97 gleich Wassern eines Frühlingsschauers, der die Wangen
der Wiesen netzt. Sie weinen, und es sprießen lachend
Blumen.
- 98 Die übergroße Sehnsucht schabte meine Knochen,
mein Körper schwand bis auf die kleinsten Teile, Herz
und Zunge.
- 99 Fürsprecher bei der Liebe war mein Glaube an die Einheit.
So blieben sie verschont, ganz ohne mein Verdienst.
- 100 Mir Besserung zu bringen ist, wie meine Heilung, dir
unmöglich,
da ich dich nicht vergessen kann. So ist mein Los
Verzweiflung.
- 101 Hilf mir mit deinem Traumbild, wenn die Wünsche
unerfüllbar sind,
weil meine Arme nicht bis hin zu ihnen reichen.
- 102 Wer deine Traumgestalt mit wachen Augen sucht,
der sucht den Morgen mit den Augen eines Blinden.«
- 103 Hättet ihr einem Nachbarn guten Rat verschwiegen, Banū Ṭaiy,
er hätte keinen Tag gezögert, ebenso zu handeln.
- 104 So eint für mich all euer Streben, da das Schicksal
mich von den Freunden trennte, die weit fortgezogen sind.
- 105 Ich wollte meine Liebe nicht verkünden – Sippe Maiyas!
Das wäre bitterer als meine anderen Schmerzen.
- 106 Euer Geheimnis ist bei mir bewahrt, nur eine Träne
aus meinem Blut, wie rotes Duftholz, hat es offenbart.

- 107 Nur sie gibt preis, was ich in mir verborgen hatte,
alte Geschichten, die in mir gefaltet waren.
- 108 Verwunderlich ist dieser Tränenfluß der Lider,
der mich noch eiliger verrät als mein Verleumder.
- 109 Ohne die Tränen wäre meine Liebe – Gott, vergib mir! –
vor meinen beiden Engeln fast geheimgeblieben.
- 110 Ihr, die das Band der Freundschaft zwischen uns zerrissen,
das eine Hand am Sandhang mit Gerechtigkeit geknüpft hat,
111 meint ihr, es sei erlaubt, den Liebesstrick von seinem Pflock
zu lösen,
der mich mit kummervoller Schwäche brüderlich verbindet?
- 112 Ihr habt mein Fernsein gegen mich vereint mit eurer Abkehr,
nachdem wir in den beiden Häusern meiner Hidschra
weilten.
- 113 Wenn eure Abkehr feststeht, laßt mich in der Nähe wohnen!
Fernsein ist mir das Schlimmere von beiden Übeln.
- 114 Wohltäter ihr! Die Zweige eurer Freundschaft
sind welk geworden, die einst frisch und saftig waren.
- 115 Zu einem schwachen Spinnennetz ist euer Bund geworden,
während der meine festgefügt ist wie ein Brunnenschacht.
- 116 Ihr lieben Freunde, unsere Trennung währte schon so lange,
denn die Entfernung aufzurollen war uns nicht bestimmt.
- 117 Darum belebt den Geist mir mit dem Hauch des Ostwinds!
Mit seinem Duft weckt er die Toten auf zum Leben.
- 118 Wann immer er das Innere des Nedschd durchquert,
bringt er von Maiya und Umaiya mir geheime Kunde.
- 119 Nicht neu ist mein Bericht – wie oft reist er bei Nacht
und flüstert sein Geheimnis in die Ohren der Propheten.
- 120 O Ostwind, welche Sehnsucht weckst du in der Frühe!
Und woher bringst du mir die süßen Düfte?
- 121 Das ist, weil du das Wiesengras berührt hast
und über Wasserlilien von Kulai gestrichen bist.
- 122 Darum löschst du den Durst des Mannes, der verschmachtet,
und bringst ihm Nachricht von dem Mädchen jenes
Stammes.
- 123 Der du mich fragst, was mich verzehrt! Im Strom der Tränen
liegt meine Antwort, es bedarf der Lippen nicht.

- 124 ⁶Utbu erweist mir keine Gunst, Salmā verrät mich,
und die Bewohner des Bezirks verbieten mir den Blick auf
Raiya.
- 125 Diejenige, vor deren Anblick sich der Mond verneigt,
raubte den Geist mir, all mein Gut und meine Wohnstatt.
- 126 Und von dem Schmerz, den meine Seele litt durch ihre Härte,
bin ich erneut dem Durst vertraut, und meine Lider strömen,
127 während mein Herz, seit ihre Schleierspange
sie meinem Blick entzieht, vom Stich der Schlange brennt.
- 128 Ich kenne eine Sippe auf dem Bergpaß, nach der Trennung
von ihnen trog mich meine Fassung, und mein Mut
verließ mich.
- 129 Das Feuer meiner Liebesglut, mein ständiger Gefährte,
schwor, niemals zu erlöschen, bis ich ihre Zelte wiedersehe.
- 130 Kamelin, die den Pilger trägt zum Heiligen Haus!
Mein Wunsch ist, daß dein Sattel meine Zuflucht sei.
- 131 Mehr noch, auf meinem Augenlid, das blutig ist,
wollte ich laufen, ohne meine Füße zu gebrauchen.
- 132 Du bist ans Ziel des Laufs gelangt, der mir verwehrt ist,
so auch derjenige, der dich statt meiner angetrieben hat.
- 133 Übel geschieht mir, wenn die Schönen in al-Khabt mir
nicht gewähren,
was ich erstrebe auf der langen Irrfahrt durch die Wüste.
- 134 Mich hält zurück von jenen, die an deinem Wurfplatz weilen,
ein offenes Schicksal, nicht die eigene Wahl.
- 135 Möge der Zug am Nasenring dir deinen Körper nicht
verwüsten,
und möge dir statt ferner Wüsten reichlich Fett bereitet sein!
- 136 Sänftige deinen Tritt, denn in al-Khaif – Gott soll dich
schützen! –
trittst du auf keinen andern Boden als mein Herz.
- 137 Einst hatte ich ein Herz, es ging verloren in den Sandgebieten
des Heiligen Bezirks, kehrt es denn jemals heil zu mir
zurück?
- 138 Ich bitte euch, getreue Freunde, wenn die Suche
nach ihm aus Schwäche euch nicht möglich ist,